

Stellungnahme – 25. Sitzung des Ausschusses für Sport und Ehrenamt

Wir als KjG

Die Katholische junge Gemeinde (KjG) hat deutschlandweit 45.000 Mitglieder und ist über die katholischen Bistumsgrenzen organisiert. Die konkrete Jugendverbandsarbeit findet meist innerhalb von Gemeindestrukturen statt und strukturiert sich darüber hinaus in Regional- und Diözesanverbände. Die Bundesebene der KjG stellt die Vertretung dieser Untergliederungen dar. Die KjG setzt sich insbesondere für die Rechte und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen ein.

Die Gruppen, Projekte und offenen Angebote der KjG bieten Raum für Begegnungen und Beziehungen, gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln. In ihnen erfahren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, dass sie ernstgenommen werden und nicht alleine stehen. Die KjG unterstützt sie darin, ihr Leben verantwortlich zu gestalten und eigene Lebensperspektiven zu entwickeln. Sie begleitet sie bei der Suche nach tragfähigen Lebensentwürfen und nach Orientierung.

Demokratie ist ein eigenständiger Wert, der weit über eine politische Organisationsform hinausgeht. Dieser Wert kann nur in der Praxis erfahren werden. Jugendverbände wie die KjG bieten in besonderer Weise Räume, in denen demokratische Haltungen und Verhaltensweisen erlebt, eingeübt und weiterentwickelt werden können. Dabei spielen Jugendverbände als Werkstätten der Demokratie eine vorgelagerte Rolle. Wenn junge Menschen selbstbestimmte und selbstorganisierte Erfahrungen machen, lernen sie Demokratie beim Erleben. Wir verstehen Jugendverbandsarbeit als zentrales, wertebasiertes Bildungsangebot für junge Menschen.

Struktur bedingt Nachwuchsförderung

Die Nachwuchsförderung in der KjG leitet sich aus dem Selbstverständnis der KjG um Beteiligung ab. Unsere Strukturen ermöglichen die Nachwuchsförderung nicht nur, sondern bedingen sie sogar. Die Gelingensfaktoren dafür verschränken sich und sind mehrschichtig, doch runtergebrochen geht es um die Beteiligungsmöglichkeiten auf jeder Ebene. Die KjG fördert auf vielfältige Weise, soziale, pädagogische und politische Verantwortung zu übernehmen und unterstützt die Entwicklung persönlicher Interessen und Fähigkeiten. Anhand unseres jugendverbandlichen Grundverständnisses soll junges Engagement und Nachwuchsförderung im Ehrenamt in der KjG exemplarisch dargestellt werden.

Mitbestimmung

Wir sind der Überzeugung, dass jedes Mitglied die Möglichkeit haben muss sich an den Themen und Strukturen des Verbands zu beteiligen, unabhängig des Alters. Die Weiterentwicklung der KjG kann nur durch das Einbringen der Bedürfnisse aller Altersstrukturen gelingen. Damit tragen junge Menschen schon früh Verantwortung für den Gesamtverband. Die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der Mitglieder bestimmen das verbandliche Leben. Diese Beteiligung stärkt das Selbstwirksamkeitsgefühl und die Identifikation mit dem eigenen Verband. Demokratisch und gleichberechtigt wählen alle Mitglieder altersunabhängig die Leitungen. In gewählten Leitungspositionen kann sich dieses Gefühl der Selbstwirksamkeit verstetigen. Durch altersgerechte kurze Amtszeiten und vielfältige Kompetenzteams, entsteht ein gerechter Wechsel der Amtsinhaber*innen.

Qualifizierung ←

Durch den intergenerationellen Austausch Ehemaliger und Aktiver gelingt der Wissenstransfer unmittelbar. Gleichzeitig werden durch die Verschränkung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeit Unterstützungsangebote geschaffen und selbstbestimmtes Handeln erst möglich gemacht. So werden keine vorgefertigten Erwartungen gesteckt, sondern Handlungssicherheit vermittelt und junge Engagierte immer wieder dazu befähigt, über sich hinaus zu wachsen. Die Rahmenbedingungen ehrenamtlicher Strukturen bedingen den Erfolg des ehrenamtlichen Nachwuchses.

Die Sicherung von Qualitätsstandards und Schutzmechanismen gehören dabei zur Aufgabe des Verbands als Institution, um besonders Kinder und Jugendliche eine altersgerechte Entwicklung in ihren Strukturen zu ermöglichen. Diese Standards orientieren sich an anerkannten Bildungskonzepten wie zum Beispiel Juleica. Die lebensweltnahe Vermittlung von Jugendverbandler*innen für Jugendverbandler*innen ermöglicht dabei verbandsspezifische und zielgruppenorientierte Arbeit.

Die Qualifizierung reicht weiter in die allgemeine außerschulische Bildung der KjG. Gremien auf Orts-, Regional- oder Bundesebene befassen sich mit den verschiedensten Themen und bilden sich und andere in diversen Feldern weiter. So werden Gedenkstättenfahrten organisiert, Diskursplattformen gestaltet und Arbeitshilfen erarbeitet. In jedem dieser Projekte findet sich auf der einen Seite Selbstwirksamkeit und auf der anderen Seite das Entdecken neuer Positionen wieder.

→ Lernraum und Fehlerkultur

Kinder und Jugendliche lernen ihre Bedürfnisse zu kommunizieren und begeben sich in verschiedensten Situationen in Aushandlungsprozesse zwischen sich selbst und den Gruppen, in denen sie sich bewegen. Durch das Prinzip der Freiwilligkeit werden selbstbestimmt Entscheidungen über das eigene Handeln, Interessen und Kapazitäten getroffen. Dabei wird ebenso das Einschätzen der eigenen Ressourcen und das Setzen von Grenzen erlernt. Früh lernen unsere Mitglieder sich in die Perspektiven anderer zu begeben und mehrere Interessen abzuwägen als Kernkompetenz demokratischen Handelns.

Weiter ist in diesem Lernraum sowohl für gemeinsame Erfolge als auch für Fehler und Misserfolge Platz. Junge Menschen haben in der KjG das Privileg sich ausprobieren zu dürfen und im Zweifel auch Fehler zu machen. Daraus zu lernen, ist der Anspruch unserer pädagogischen Arbeit. Diese Fehlerkultur trägt dazu bei, Räume ohne Angst zu schaffen. Die Wertschätzung, die jede*r einzelne in der eigenen ehrenamtlichen Arbeit erfährt, lässt befreites und kreatives Handeln zu.

Politische Vertretung ←

Die KjG greift die Fragen und Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf und befähigt sie, sich in Kirche und Gesellschaft zu vertreten. Insbesondere setzt sich die KjG dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Pfarr- und Kommunalgemeinde gleichberechtigt mitgestalten können. Sie engagiert sich für Strukturen, die Mitbestimmung und Mitentscheidung ermöglichen.

Wir sind der Überzeugung, dass wir konstruktivere, nachvollziehbarere und mehrheitsfähigere Ergebnisse erzielen, wenn wir mit Kindern und Jugendlichen sprechen, statt über sie. Dies gilt sowohl in Vertretungsaufgaben als auch in der Erarbeitung von Positionen. Diese entfalten ihre Wirkung über die verbandlichen Strukturen hinaus in die Gesellschaft.

Dem Ausschuss ist das vorliegende Dokument in nicht barrierefreier Form zugeleitet worden.



→ Weiterentwicklung im Verband

In der KjG können sich die Mitglieder auf mehreren Ebenen weiterentwickeln, sowohl persönlich als auch inhaltlich. Es ist für jedes Mitglied möglich, sich interessensgerichtet zu engagieren und auf unterschiedlichen Ebenen mehr Verantwortung zu übernehmen.

Die demokratischen Strukturen sowie die durch Qualifizierung gesicherten Rahmenbedingungen bieten so einen Raum, in dem junge Ehrenamtliche wachsen dürfen. Das fördert den Nachwuchs nachhaltig von der untersten zur höchsten Ebene. Diese Struktur wird getragen durch junge Engagierte und ihre Begeisterung für die gemeinsamen Ziele.

Was erschwert Zugänge zum Ehrenamt?

→ Zeit

Um ehrenamtlich wirklich aktiv sein zu können, bedarf es an Zeit. Denn die Projekte und Veranstaltungen, auf die das Engagement münden sollen und dessen Vorbereitung, die meist abends außerhalb der Schul-, Studiums-, Ausbildungs- oder Arbeitszeit stattfinden, lassen sich nicht ausschließlich in Urlaub oder an Wochenenden realisieren. Oftmals stellen junge Ehrenamtliche ihre eigenen zeitlichen Kapazitäten hinten an und laufen Gefahr mentale gesundheitliche Schäden davonzutragen. Insbesondere Mädchen* und Frauen* sind von ungleicher Verteilung von freien Zeitressourcen, aufgrund höherer Belastung in Care- und Sorgearbeit, betroffen. Gleichzeitig sind Sonder- und Bildungsurlaubsregelungen bundesweit unterschiedlich und Arbeitgeber*innen teils nicht kooperativ.

→ Druck

Junge Menschen stehen ohnehin schon unter großem Druck. Kinder und Jugendliche, die sich ehrenamtlich betätigen, müssen oftmals abwägen, was schwerer wiegt: das Ehrenamt oder der schnelle Abschluss in Schule, Ausbildung oder Studium. Auch wenn das ehrenamtliche Engagement viele zwischenmenschliche, organisatorische und schließlich berufliche Skills fördert, werden diese kaum in der Gesellschaft anerkannt.

→ Geld

Ehrenamtlich aktiv zu sein, muss sich jede*r leisten können. Wer sich in seiner Freizeit unentgeltlich für Demokratie und Gesellschaft engagiert, kann nicht gleichzeitig einer Lohnarbeit nachgehen. Entweder junge Menschen haben das Privileg diese finanziellen Möglichkeiten aufzubringen oder sie können nicht teilhaben. Darüber hinaus müssen viele Kosten, die bspw. durch Fahrt-, Unterkunfts- oder Verpflegungskosten entstehen, vorerst von den Ehrenamtlichen ausgelegt werden. Weiter müssen Veranstaltungs- und Mitgliedsbeiträge erbracht werden, auch wenn die meisten Jugendverbände solidarische Beitragsmodelle haben.

→ Bürokratie

Viele jugendverbandlich organisierte Veranstaltung werden durch Kommunen, Länder oder den Bund mitfinanziert. Diese Mittel müssen durch den Jugendverband an den verschiedenen Stellen beantragt und schließlich abgerechnet werden. Viele ehrenamtliche Strukturen können sich keine Verwaltungskräfte leisten, sodass dies an den Ehrenamtlichen hängt und damit auch die Finanzierung der Veranstaltungen. Die komplexen bürokratischen Strukturen stellen ohnehin eine Hürde und erheblichen Zeitaufwand dar.

Dem Ausschuss ist das vorliegende Dokument in nicht barrierefreier Form zugeleitet worden.

➔ Unsichere Struktur

Die Jugendverbandsarbeit steht finanziell unter schwerem Druck. Den Kommunen fehlt das Geld, die Länder kürzen in der Finanzierung der außerschulischen Bildung und im Bund wird der KJP faktisch gekürzt. Die Unsicherheit ist überall spürbar. Gleichzeitig sind es Hauptamtliche Personen, die das Ehrenamt überhaupt erst ermöglichen. Ohne gesicherte Rahmenbedingungen ist es unmöglich Nachwuchs zu fördern oder junges Engagement überhaupt möglich zu machen.

Was brauchen wir?

Wir erinnern uns aber auch, wie herausfordernd es war, die Anträge für Förderungen zu stellen: Die richtigen Anträge rauszusuchen und die Anforderungen aus den super formell formulierten Dokumenten herauszulesen war sehr anstrengend. Zwar haben wir das mit Unterstützung von vorherigen Lagerleitungen geschafft, dennoch wünschen wir uns, dass die Beantragung von Förderungen vereinfacht wird. Außerdem sollte die Politik wieder einen größeren Fokus auf die Entwicklung der Kinder legen. Das bedeutet, Kinder- und Jugendarbeit fördern und nicht finanzielle Mittel weiter streichen. Auch wenn die Kinder und Jugendlichen Grundstein unserer Zukunft sind, lässt einen die Schwerpunktsetzung der Politik anderes empfinden. Gerade um eine politisch engagierte Jugend zu bekommen, muss man Angebote schaffen und es nicht noch schwerer machen solche anzubieten und durchzuführen!

-
Tagebuch Lagerleitung BDKJ NRW – KjG



Bürokratie abbauen und vereinfachen!

Besonders für junge Engagierte ergeben sich häufig Unsicherheiten im Umgang mit rechtlichen Vorgaben. Komplexe und unübersichtliche Bestimmungen stellen dabei eine erhebliche Hürde dar.

Daher müssen diese klar, verständlich und transparent dargelegt, sowie durch geeignete Beratungsangebote begleitet werden. Darüber hinaus braucht es verlängerte und verlässliche Projektzeiträume, flexibler einsetzbare Mittel sowie die Erarbeitung von Erleichterungen im Antragsprozess mit Ehrenamtlichen selbst.

Unterstützungsstrukturen stärken!

Hauptamt braucht Ehrenamt und Ehrenamt braucht Hauptamt. Engagierte Menschen sollten nicht nur in Festreden gefeiert werden, sondern tragfähige Rahmenbedingungen an die Seite gestellt bekommen. Diese Rahmenbedingungen verstehen die Engagierten jenseits von Anerkennungsgesten als die eigentliche Wertschätzung ihres sozialen Engagements.

Ehrenamt ermöglichen!

Die Regelungen zur Freistellung von Arbeitnehmer*innen für ehrenamtliches Engagement und die damit verbundene Lohnentschädigung müssen verbessert werden. Weiter muss die Verlängerung des BAföG auch für ehrenamtlich Leitende (z.B. gekoppelt an die Juleica und Ehrenamtskarte) beansprucht werden können. Garantierte Überschneidungen von Sommer- und Semesterferien bzw. prüfungsfreier Zeit, sowie Ferien- und Urlaubszeiträume in der Ausbildung würden die konfliktfreie Betreuung von Ferienfreizeiten durch Ehrenamtliche im Studium und Ausbildung ermöglichen.

Sichere Perspektive für die Jugendhilfe!

Es braucht die im Koalitionsvertrag vereinbarte bedarfsgerechte Aufstockung und Dynamisierung des Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) und zusätzliche Entlastungen bei krisenbedingten Kostensteigerungen. Nur so können gesetzlich und finanziell dauerhaft gute Rahmenbedingungen, auch für ehrenamtlich getragene Kinder- und Jugendarbeit gesichert werden.

Engagement kann man beschreiben, die Wirkung von Ehrenamt versteht man jedoch erst, wenn man sie selbst erlebt. Wer gute Politik für das Ehrenamt machen will, sollte deshalb den direkten Austausch mit jungen Engagierten suchen und ihre Erfahrungen konsequent in politische Entscheidungen einbeziehen. Deutschlandweit engagieren sich auch in Ihrem Wahlkreis Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei der KjG und zeigen bei Angeboten und Aktionen wie der 72-Stunden-Aktion des BDJ immer wieder, wie selbstbestimmtes Engagement aussehen kann.